Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Siepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 188 — Donnerstag, den 13. August 1936 — 1. Jahrgang.

„Ein willkommener Botschafter"

Die englische Presse zur Ernennung von Ribbentrops. — Freundliche Begrüßungsworte

dnb. **London,** 12. Aug. Die Ernennung Herrn von Ribbentrops zum deutschen Botschafter in London wird von der englischen Morgenpresse durchweg freundlich begrüßt. Die herzlichen Willkommensworte der Blätter gelten der Persönlichkeit des neuen Botschafters, dessen Bemühungen und Verdienste um eine deutsch-englische Verständigung allgemein anerkannt werden.

Die „Times" erklärt, es gebe keinen markanteren Vertreter des modernen Deutschlands und des Nationalsozialismus als den neuen Botschafter. „Herr von Ribbentrop", so fährt das Blatt dann fort, „wird in England sowohl wegen seiner Person begrüßt werden, die viele von uns kennen und achten gelernt haben, als auch wegen der von ihm vertretenen Politik der Zusammenarbeit. Er kommt zu einem längeren Aufenthalt nach England, wobei er über zahlreiche günstige Voraussetzungen für einen diplomatischen Erfolg verfügt. Man weiß, daß Herr von Ribbentrop in enger Fühlung mit dem Führer steht, dessen Vertrauen er genießt. Er verfügt über eine unmittelbare Kenntnis der Verhältnisse und der öffentlichen Meinung in anderen Ländern, besonders in Frankreich, und er weiß die geistige Haltung und die allgemeine Einstellung des Volkes zu würdigen, unter dem er jetzt leben wird. In England sind die Persönlichkeiten, die ihn bei seinen Besuchen in diesem und im vergangenen Jahr gesprochen haben, überzeugt, daß der neue Botschafter von dem aufrichtigen Wunsch nach einer englisch-deutschen Annäherung beseelt sei. Wir andererseits glauben nicht weniger, daß der Schlüssel zu einem dauerhaften europäischen Friedenssystem vor allem in den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn liegt. Unsere Freundschaft mit Frankreich steht fest. Aber wir glauben, daß diese Freundschaft durch eine klare Verständigung mit Deutschland nur verstärkt werden könnte. Die beste Hoffnung auf Herrn von Ribbentrops Arbeit in England bezieht sich auf die Erzielung einer solchen Verständigung."

Unter der Ueberschrift „Ein willkommener Botschafter" schreibt die „Daily Mail", daß der Führer eine kluge Wahl getroffen habe. Herr von Ribbentrop sei in England, wo seine Mäßigung und sein Takt außerordentlich geschätzt werden, gut bekannt.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Expreß" berichtet, daß die Ernennung Herrn von Ribbentrops in britischen amtlichen Kreisen eine gute Aufnahme gefunden habe. Die Vorbereitungen für die Fünfmächtekonferenz gäben der Ernennung eine weitere Bedeutung. Der „Daily Telegraph" nennt die Ernennung ein gutes Omen für den Zusammentritt und den schließlichen Erfolg der geplanten Fünfmächtekonferenz. Der Führer habe mit dieser Wahl England das Kompliment gemacht, eine Persönlichkeit auszusuchen, die nicht nur zu seinen engen Mitarbeitern zähle, sondern auch seine rechte Hand bei der Behandlung internationaler Angelegenheiten sei. Die Wahl eines Vertreters, der die Gedankengänge seines Führers kenne, wie nur noch zwei oder drei andere Männer, werde dem britischen Außenminister die Rolle eines Mittlers zwischen Deutschland und Frankreich erleichtern. „Wir wünschen Herrn von Ribbentrop, der in England kein Fremder ist, für die verantwortungsvollen Aufgaben, die ihn erwarten, allen Erfolg."

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt, daß die jetzt vorliegende Ernennung als ein starker Beweis dafür angesehen werde, daß der Führer und Reichskanzler die Locarno-Verhandlungen sehr ernst nehme und daß er in den Vorbereitungen hierfür eine besonders wichtige Aufgabe sehe, für die sein „persönlicher Vertreter" mehr als ein gewöhnlicher Botschafter geeignet sei.

Paris. Die Ernennung von Ribbentrops zum Botschafter in London wird in den bisher vorliegenden Pariser Pressebetrachtungen im allgemeinen als Anzeichen dafür gewertet, daß Deutschland die deutsch-englische Annäherung vertiefen möchte.

Der „Figaro" schreibt, man dürfe die Wichtigkeit dieser Ernennung in einem Augenblick, da Deutschland sich England zu nähern versuche, nicht verkennen. Herr von Ribbentrop, der als Vertrauensmann und persönlicher Freund Hitlers angesehen werde, sei an den „Verhandlungen zwischen Berlin und London" beteiligt gewesen. Sie seien von ihm mit großer Geschicklichkeit geführt worden. Der neue Botschafter sei ein überzeugter Englandfreund und in den amtlichen englischen Kreisen sehr geschätzt. Seine Ernennung zeige die Absicht Berlins, seiner Englandpolitik einen neuen Anstoß zu geben. Das erfordere die Aufmerksamkeit Frankreichs.

„Hindenburg" erhält mehr Kabinen

In Zukunft 66 Plätze

dnb. **Frankfurt,** 12. August. Aus den verschiedenen Fahrten, die das Luftschiff „Hindenburg" nach Nord- und Südamerika und zurück nach Deutschland machte, hat sich ergeben, daß es nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung hatte, wie manchmal nötig gewesen wäre, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Diesem Mangel wird jetzt, wie wir erfahren, dadurch abgeholfen, daß Platz für weitere 16 Passagiere geschaffen wird.

Man wird zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten acht neue Kabinen mit zusammen 16 Betten schaffen. Demnach wird LZ. „Hindenburg" in Kürze über 33 Kabinen und 66 Passagierplätze verfügen. Die Arbeiten zu dieser Erweiterung des Passagierraumes sind bereits in Auftrag gegeben und schreiten ihrer Fertigstellung entgegen. Es ist damit zu rechnen, daß der Einbau der neuen Kabinen im September erfolgt.

Zwei Angeklagte des Baugrubenunglück-Prozesses aus der Haft entlassen

Berlin. Im Prozeß wegen des Einsturzunglücks in der Hermann-Göring-Straße wurden auf Beschluß des Gerichts die Angeklagten Reichsbahnoberrat Kurt Kellberg und der Bauwart bei der Reichsbahn Wilhelm Schmitt aus der Haft entlassen.

Also doch Flugzeuge für Spanien

„Die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien sind gefallen!" — Ein spanisches Marxistenblatt bestätigt die französischen Flugzeuglieferungen

dnb. **Hendaye,** 12. August. Die seit etwa 14 Tagen in San Sebastian von den Marxisten herausgegebene Tageszeitung „Frente Popular" bringt in ihrer Nummer vom Dienstag interessante Meldungen über Waffenlieferungen aus Frankreich an die Marxisten.

Das Blatt bestätigt die in den letzten Tagen von den französischen Zeitungen bereits gemeldeten Flugzeuglieferungen nach Spanien und nimmt mit großer Genugtuung die Nachrichten der französischen Linkspresse auf, um seinen Lesern zu erzählen, daß der Beschluß Frankreichs, keine Waffen nach Spanien zu liefern, eine reine Formsache wäre, daß es aber im übrigen keine Schwierigkeiten machen dürfte, die spanische Regierung mit den nötigen Waffen zu beliefern. Die französische Volksfront selbst fordere Waffen und Flugzeuge für ihre politischen Glaubensgenossen in Spanien. Die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien seien gefallen, es gebe nur mehr eine Grenze, die sei der Faschismus (!).

Die Offenheit der San Sebastianer Zeitung geht noch weiter; sie beschäftigt sich mit der notwendigen „Reinigung" und dem „Neuaufbau der Armee", die ein völlig anderes Gesicht bekommen müsse. Unter keinen Umständen dürfe die Befehlsgewalt allein den Offizieren überlassen bleiben. Es müßten möglichst sofort politische Beiräte bei allen Kommandostellen geschaffen werden, die die eigentliche Entscheidung trügen.

Daß der Optimismus des Blattes in der rauhen Wirklichkeit anscheinend auf Schwierigkeiten stößt, geht aus Aufrufen der marxistischen Kommissariate hervor, der eigentlichen Träger der Amtsgewalt in Guipuzcoa, die „wiederholt" daran erinnern, daß die Genossen den Lohn eines Tages zugunsten der Volksfront abzuliefern hätten — ein Opfer, dessen Durchführung auf ehrliche Schwierigkeiten stößt.

Nicht uninteressant und bezeichnend für die wirkliche Lage auf seiten der Madrider Regierung ist eine in der gleichen Nummer der „Frente Popular" abgedruckte Proklamation in spanischer und baskischer Sprache, worin der „Kriegskommissar" alle waffenfähigen Männer auffordert, sich unverzüglich in die Freiwilligen-Milizen aufnehmen zu lassen, da die Verteidigung des Landes gegen den Faschismus jeden Arm dringend benötige. Mit einer nicht minderen Harmlosigkeit wird dann von den Kämpfen südlich von San Sebastian berichtet, wo in dieser Stunde eine „neue Strategie" in die Tat umgesetzt werde, die darin bestünde, die Stadt Tolosa den Nationalisten zu überlassen, um diese dann umso gründlicher bei San Sebastian schlagen zu können (!).

Lediglich der Vollständigkeit halber soll noch eine Veröffentlichung des „Transport-Kommissariats" wiedergegeben werden; sie lautet in der Uebersetzung: „Die Autos mit der Matrikel (hier folgen die Zahlen) müssen von allen Milizen, Polizisten usw. beachtet und ihnen jedwede Erleichterung gegeben werden, denn sie gehörten der französischen Botschaft. Gleichzeitig bittet man, sich der Beschlagnahme von Wagen anderer Botschaften zu enthalten.

Amerika verkündet Nichteinmischung in Spanien

dnb. Washington, 12. August. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Dienstag eine Politik der Nichteinmischung in die spanischen Wirren verkündet. Das Staatsdepartement veröffentlichte eine Anweisung, die am 7. August an sämtliche diplomatischen und Konsulatsvertretungen der Vereinigten Staaten in Spanien gesandt wurde und in der es u. a. heißt, daß sich die amerikanische Regierung „natürlich jeglicher Einmischung in die unglückliche Lage in Spanien peinlichst enthalten werde."

Gleichzeitig verlautet aus Kreisen des Staatsdepartements, daß man von spanischer Seite mit Aufträgen an amerikanische Flugzeugfabriken herangetreten sei. Das Staatsdepartement habe diesen Fabriken, die den amerikanischen Konsulatsvertretungen in Spanien erteilten Instruktionen zur Kenntnis gebracht, um die Einstellung der amerikanischen Regierung zur Durchführung derartiger Aufträge deutlich zu machen.

Das Staatsdepartement hat jedoch nicht bekanntgegeben, von welcher spanischen Seite diese Aufträge erteilt wurden und um welche amerikanischen Firmen es sich dabei gehandelt habe. In den Anweisungen, mit denen das Staatsdepartement den Flugzeugfabriken und anderen Lieferanten von Kriegsmaterial nahelegt, keine Aufträge entgegenzunehmen, heißt es u. a., das Staatsdepartement sei überzeugt, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten daheim und im Ausland diese allgemein anerkannte amerikanische Politik patriotisch beachten werden.

Vier Amerikanerinnen im Flugzeug aus Granada gerettet

Washington. Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen Konsul in Tanger einen Bericht über die unter sensationellen Umständen erfolgte Rettung von vier Amerikanerinnen im Flugzeug aus dem belagerten Granada erhalten. Das Flugzeug, das von Vicomte de Sibour gesteuert wurde, flog von Tanger über die Meerenge von Gibraltar nach Granada, wo es die vier Amerikanerinnen aufnahm, und kehrte wohlbehalten nach Tanger zurück.

Die kommunistische Weltgefahr

Die belgische Presse warnt

dnb. **Brüssel,** 12. Aug. Unter dem Eindruck der Ereignisse in Spanien mehren sich in der belgischen Presse täglich die Stimmen, die davor warnen, daß Belgien den Weg Spaniens und Frankreichs gehe. Frankreich werden heftige Vorwürfe gemacht, daß es durch sein Bündnis mit Sowjetrußland sein Schicksal mit der unter bolschewistischer Führung stehenden Volksfront verknüpft habe.

Besonders erwähnenswert ist ein Artikel des wallonischen Blattes „l'Avenir de Luxembourg". Dieses führende katholische Blatt der Grenzprovinz Luxemburg tritt jetzt für die Abschaffung des französisch-belgischen Militärabkommens ein, da die Gefahr bestehe, daß Belgien in internationale Verwicklungen hineingezogen werden könnte. Der von Moskau beeinflußte und mit sowjetrussischem Geld unterstützte Kommunismus unternehme jetzt eine äußerste Anstrengung, um nicht nur Europa, sondern die ganze Welt zu bolschewisieren. Die Komintern versuche in allen Ländern einen Zustand sozialer Unzufriedenheit hervorzurufen, der geeignet sei, Bürgerkrieg und Revolution auszulösen. Der Moskauer Imperialismus werde im gegebenen Augenblick nicht davor zurückschrecken, einen internationalen Streitfall zu provozieren, um die allgemeine Bolschewisierung zu beschleunigen. Auf Seiten der spanischen Volksfront ständen die französische und die sowjetrussische Regierung, die durch einen stupiden Vertrag verbunden seien. In Belgien versuchten die Sozialisten, das Land für die Sache der sogenannten Volksfront zu gewinnen, unbekümmert darum, ob Belgien dadurch in einen blutigen Streit verwickelt werde. Der geheimnisvolle französisch-belgische Militärvertrag sei geeignet, Befürchtungen hervorzurufen in einem Augenblick, wo die belgischen Kinder in Gefahr seien, ihr edles Blut für die verfluchte Sache Stalins oder Leon Blums zu vergießen. Jetzt oder nie sei der Augenblick gekommen, in der belgischen Außenpolitik den realen Sinn zu verwirklichen, von dem der belgische Ministerpräsident wiederholt gesprochen habe.

Das „Echo de la Bourse" hebt in seinem Leitartikel die Verantwortung Frankreichs dafür hervor, daß Europa immer mehr auf eine abschüssige Bahn gerate. Unter Hinweis auf die Ereignisse in Spanien erklärt das führende Börsenblatt, alles entwickele sich so, als ob die Volksfront einen europäischen Streitfall hervorzurufen suche. Die Franzosen müßten aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie dabei allein stünden. Die Außenpolitik Frankreichs könne man in die Worte zusammenfassen „unter dem Befehl Moskaus". Man müsse in der allernächsten Zeit mit einer verstärkten Offensive der Kommunisten in der Welt rechnen. Es wäre unverzeihlich, wenn die belgische Regierung nicht alle Maßnahmen treffen würde, um dieser Gefahr zu begegnen, da derjenige im Vorteil sei, der die Offensive ergreife. Erforderlich sei zunächst, die Brücke zu den Nationen abzubrechen, von denen die Ansteckung kommen könnte. Das Blatt weist schließlich auf die Bemühungen der belgischen Kommunisten hin, die Landbevölkerung für die Volksfront-Bewegung zu gewinnen und warnt vor der unter kommunistischer Regie stehenden internationalen „Agrarkonferenz", die im nächsten Monat in Brüssel stattfinden soll.

Der flämische „Standard" greift die Ausführungen des „Echo de la Bourse" auf und erinnert daran, daß sich der belgische Kommunistenführer in Moskau persönlich Anweisungen geholt habe. Das Blatt stellt die Frage, ob Belgien durch einen Kommunistenaufstand bedroht sei.

Unfall eines britischen Postflugzeuges

dnb. **Berlin,** 12. August. Das planmäßige Postflugzeug der von der British Airways beflogenen Nachtpoststrecke Hannover—Köln—London erlitt in der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr auf dem Flug von Hannover nach Köln einen Unfall. Aus bisher nicht geklärten Gründen mußte das Flugzeug, das Luftpostsendungen aus den nordischen Ländern an Bord hatte, in der Nähe von Honnef eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Von den zwei Mann der Besatzung kam einer ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

Halver

Zwei Rehe von der Eisenbahn überfahren.

In der Herpine, kurz vor der Brücke am Versorgungshaus überfuhr der letzte Zug am vergangenen Dienstag eine Ricke, die noch schnell die Gleise überqueren wollte, das Kitzchen, das neben dem Muttertier herlief, wurde abends von dem Zuge verschont, suchte sich aber dann am nächsten Morgen mit dem ersten Zug später neben der Mutter einen Platz und wurde von Brügge angefahren. Nachbarn hörten die Klagerufe des Tieres und benachrichtigten den zuständigen Jagdpächter, der dann sofort das Tier abschoß.

Der gemeinsame Ausflug der NSKOV, Ortsgruppe Halver

über Möhnesee durch den Teutoburgerwald nach Detmold—Hermannsdenkmal fand bei schönstem Sonnenwetter statt. Die Abfahrt von Halver erfolgte punkt 5 Uhr früh mit Roland und Geiger-Reisewagen. Die Teilnehmer waren restlos zur Stelle, sodaß pünktlich abgefahren werden konnte Trotz der Frühe herrschte von Anfang an frohe Stimmung. Die Wagen erreichten die Möhne-Talsperre bereits gegen ½8 Uhr. Die herrliche Umgebung der Sperre wurde in Augenschein genommen und auf der Terrasse des Restaurants Kaffee getrunken. Dann gings weiter nach Lippspringe, wo der schöne Kurpark usw. besucht wurde. Eine liebe, alte Bekannte, welche hier zur Kur weilt, freute sich sehr, plötzlich Halveraner vor sich zu haben und begrüßen zu können. Nach etwa einstündigem Aufenthalt ging die Fahrt weiter nach Detmold. Das alte schöne Schloß wurde besucht. Nach der Besichtigung setzte man sich gemeinsam an den Mittagstisch. Nach längerem Verweilen fuhr die Gesellschaft zum Hermannsdenkmal und dann durch den Teutoburger-Wald nach den Externsteinen. Nach der Besichtigung gings weiter nach der alten Stadt Soest. Hier war eine mehrstündige Rast vorgesehen und wurde in den bekannten Lokalen ein kleiner Abendimbiß eingenommen Es dunkelte schon, als die Wagen zur Weiterfahrt bestiegen wurden. In langer Fahrt gings dann bis Grüne bei Iserlohn, wo noch ein Aufenthalt vorgesehen war, und hier spielte Julius so schön auf dem Schifferklavier. Bei alten Tanzweisen wurde auch das Tanzbein geschwungen und leider zu schnell war die vorgesehene Aufenthaltszeit verstrichen. Alle Teilnehmer waren in bester froher Stimmung. Die Fahrt ging der Heimat zu. Hier trennte man sich mit dem Wunsche, im nächsten Jahre wieder gemeinsam eine Ausfahrt zu machen, um abermals ein schönes Stück Heimaterde zu besuchen.

Am Olympia-Flug,

gemeinsamer Preisflug der Brieftauben ab Spandau (ca. 410 km) am 1. August, beteiligten sich auch die im Kreis 3 des Gau Westfalen zusammengeschlossenen Vereine für Brieftaubenzucht. Der Brieftaubenzüchter-Verein „Heimkehr" Halver erzielte dabei fünf Preise. Sie fielen an Züchter: Theo Enneper 23. Preis; Arno Meißner 33. Preis; Alfred Solmecke 39. und 285. Preis; Ernst Mesenhöller 133. Preis.

A-Prüfung im Segelfliegen bestanden.

Der Segelflieger Karl Martin Lueg aus Halver hat in diesen Tagen in Schüren bei Meschede seine A-Prüfung im Segelfliegen bestanden.

Gefunden: 1 Spazierstock.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

„Hohe Schule"

Diese beiden Worte bilden für uns schon seit langem den höchsten Begriff der reiterlichen Erziehung, der Reitkunst überhaupt, und wir können sie nicht hören oder lesen, ohne daß uns etwas Undefinierbares der aus Reitschule und Zirkus gemischten Atmosphäre ergreift: der ganze Adel, die ins Höchste gesteigerte Vornehmheit einer aus ritterlichen Zeiten geretteten Kunst liegen in den zwei Worten „Hohe Schule"

Auf der einen Seite genießt diese Kunst heute noch im Zirkus die der Demonstration gewidmet Pflege, auf der anderen Seite ist sie Lehrkapitel der letzten, in der ganzen Welt berühmten Reitschulen. Nirgendwo anders wird eine durch und durch aufs Höchste entwickelte Kunst mit solcher Strenge verwaltet und weitergegeben wie auf diesen Reitschulen Für uns liegt die sogenannte „spanische Reitchule", die alte Wiener Hofreitschule, am nächsten; sie bildet eine der größten Sehenswürdigkeiten des Kontinents.

Bis auf den heutigen Tag konnte die alte Hofreitschule mit ihrem kostbaren Pferdematerial, den berühmten „Lippizaner Hengsten", in beschränktem Rahmen erhalten bleiben, und heute noch kann man dort den Reitschulen beiwohnen. Jeden Tag geht hier im Weißen Saal ein Schauspiel vor sich, wie es seinesgleichen nirgendwo anders gibt: von der Galerie herab wohnt man der „Hohen Schule" der Lippizaner bei. Wer einmal die hinreißende Pracht dieser reiterlichen Pantomime erlebt hat, vergißt sie nicht wieder, und für alle Tage bleibt „Hohe Schule" einer der höchsten Begriffe.

Nachdem der bekannte Schauspieler Rudolf Forster einige Male dem Schauspiel beigewohnt hatte, war er ebenfalls hingerissen und versprach sich, sobald wie möglich für den Gedanken einzutreten, diese letzte Schau ritterlicher Kunst in einem Film zu verewigen. „Hohe Schule", das sollte der Titel eines Films werden, in dem die klassische Reitkunst die Hauptrolle spielen und die übrigen Bedeutungen der „Hohen Schule" Platz finden sollten. Rudolf Forster wußte, was dieser auf Takt, Energie und Ausdauer aufgebaute, höchst kultivierte Akt der Reitkunst für die Allgemeinheit bedeuten würde. legte man ihn der Fabel eines Films zugrunde.

Es kann hier im einzelnen nicht verraten werden, wie sich dieser Gedanke weiter entwickelte, — genug, der Rudolf Forster-Film „Hohe Schule" des NDLS wurde in Angriff genommen und vor kurzem fertiggestellt. Der Höhepunkt dieses Films ist natürlich der Reitakt des Carlo Cavelli, den Rudolf Forster spielt, und der in dem weltbekannten Variete „Ronacher" in Wien aufgenommen worden ist.

Der Film findet am Sonntag nachmittag und abend und am Montag abend in den Lichtspielen Karlshöhe seine Aufführung. Des weiteren werden gezeigt der Film „Adam, Eva und der Apfel" und der Kulturfilm „Orgelklänge", sowie die Ufa-Tonwoche.



Von der Reise zurück Photo: Dr. Paul Wolff (Mauritius — M.)

Oberbrügge

Vier Preise beim Olympia-Flug

des Kreis 3, Gau Westfalen konnte der Verein „Brieftaube" Oberbrügge erringen. Sie entfielen auf die Züchter: Rogalla 65. Preis; Pelz 182. und 235. Preis; Ecks 373. Preis. (h)

Schalksmühle

Heedfeld

Großes Schützenfest in Hülscheid-Heedfeld.

Der reiche Flaggenschmuck und die unendlich vielen Girlanden, womit am Samstag und Sonntag die beiden Kirchdörfer Hülscheid und Heedfeld geziert waren, gaben den äußeren Beweis dafür, daß etwas besonders in Hülscheid-Heedfeld los sein mußte. Diesmal war es die Krieger- und Wehrkameradschaft mit Schützenzug, die ihr 65. Stiftungsfest verbunden mit Königsschießen feierte.

Am Samstag morgen ging es unter schneidiger Musikführung ins untere Dorf, um den Schützenkönig Gustav I. abzuholen. Um 16,30 Uhr eröffnete der Vereinsführer Otto Bewerunge auf dem Schießstand das Vogelschießen, den zweiten Schuß gab Gustav I. ab und dann setzte ein friedlicher Kampf um die Siegespalme ein. Nach 25 Minuten fiel die Krone durch Viktor Lück, die übrigen Insignien folgten in kurzen Abständen, das Zepter durch Karl Bewerunge, der Apfel durch Vereinsführer Otto Bewerunge, der rechte Flügel durch Karl Piepenstock. Gegen 19 Uhr brachte dann Bruno Gebhardt dem Vogel den letzten Schuß bei und errang damit die Königswürde. In feierlichem Zuge, der neue König hoch zu Roß, ging es in das Festlokal Ebberg; der neue König hatte sich als Königin seine Lebensgefährtin erkoren, die mittlerweile erschienen war. Vereinsführer Otto Bewerunge ergriff das Wort zur Königskrönung, nachdem das alte Königspaar die Zeichen seiner hohen Würde abgelegt und dem neuen Königspaar angelegt hatte. Bewerunge würdigte noch einmal die vielseitigen Verdienste des alten Herrscherpaares und stellte alsdann das neue Paar vor. Nun wurden von der Königin die besten Schützen ausgezeichnet. Noch lange blieb man in bester Festesstimmung zusamlen.

Unter heiterem Himmel traten am zweiten Festtage, am Sonntag, die Mitglieder zum Abholen des Königspaares bzw. zum Festzug an. An der Spitze des Zuges sah man Ehrendamen, Ehrenmitglieder und das alte Königspaar in festlich geschmückten Wagen. Das neue Königspaar, Bruno Gebhardt und Frau, nahm alsdann die Parade ab. Dann ging es zum Ehrenmal, wo Pfarrer Sendler eine kurze Gedenkrede hielt. Als der Zug, überall von vielen Zuschauern begrüßt, in Hülscheid ankam, begann im Lokale Ebberg das große Konzert. Die Standartenkapelle Lüdenscheid unter Leitung von Herrn Huhn jr., ließ alte und neue Armeemärsche erklingen. Vereinsführer Otto Bewerunge begrüßte in herzlicher Weise alle Erschienenen. Dem Aeltesten des Vereins überreichte Bewerunge für langjährige Mitgliedschaft ein Führerbild mit Widmung von Oberst Reinhardt. Ehrenoberst Th. Heute dankte im Namen der Geehrten. Propagandaleiter Viktor Lück hielt dann die Festansprache, in der er besonders unseres Führers gedachte und sich über die erforderlich gewordene Gründung des Schützenzuges äußerte und für diesen werbend sprach. Pfarrer Sendler kam in seiner bekannten Ausdrucksweise humorvoll auf die Damenwelt zu sprechen. In später Abendstunde erschien dann noch der König der Bürgerschützen Lüdenscheid, Hermann Classen, und übermittelte die Grüße seines Vereins. Ein großer Festball beendete die in allen Teilen gut gelungene Feier.

Brügge

Fahrt ins Ahrtal.

Eine Fahrt zum Winzerfest ins Ahrtal beabsichtigt die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisamt Altena-Lüdenscheid, am 5. und 6. September 1936 durchzuführen. Der Sonderzug fährt bis Bonn, von hier bis Remagen Dampferfahrt auf dem Rhein, alsdann Weiterfahrt mit Sonderzug ins Ahrtal. Die Unkosten belaufen sich auf RM. 9,80 pro Teilnehmer einschl. Abendessen am 5. 9., Uebernachtung, Frühstück und Mittagessen am 6. 9. 1936. Der Sonderzug, der ab Altena (Westf.) fährt, kann von den hiesigen Teilnehmern in Hagen bestiegen werden. Am Sonnabend, dem 5. 9. 1936 finden im Ahrtal große Ahrabende unter Beteiligung der Bevölkerung statt. Anmeldungen können ab sofort bei dem Ortswart der KdF. Erich Klingelnberg, Brügge (Westf.) Rufnummer 4171 erfolgen.

Dienstplan der HJ

Befehl!

Am Samstag, dem 15. August tritt das Fähnlein 23/143 Gneisenau um 8 Uhr am Sportplatz in Halver mit Speeren an.

Der Fähnleinführer Werner Morlinghaus.

Kierspe

„Zwischen Himmel und Erde".

Am kommenden Samstag abend und Sonntag nachmittag und abend wird in den Lichtspielen Kierspe obiger Film zur Aufführung kommen. Dieser Film ist nach dem vielgelesenen Roman gleichen Namens von Otto Ludwig verfilmt. Der von Franz Seitz für die Bavaria gedrehte Stoff wurde in die Zeit zwischen 1900 und 1910 verlegt; die für uns doch nicht allzu sehr entfernte Vergangenheit ist wie das Biedermeier-Deutschland Otto Ludwigs. Karin Hardt spielt die Christine. Schmächtig sieht sie aus in diesem einfachen Kleidchen mit der Schürze, und doch geht ein eigenartiges Fluidum von ihr aus, von diesem unbekannten, in die Kleinstadt verschlagenen Mädchen. Karl (Heinz Klingenberg), der Sohn des Meisters Nettenmaier, steht befangen unter der Türe und entschuldigt sich bei Christine wegen einer kleinen Ungeschicklichkeit. Ein stürzender Dachziegel beschädigte Großmutters Spieluhr. Aus dem strammen „SA.-Mann Brand" ist ein bescheidener Junge geworden, der sich ganz in den Zauber und in die Romantik dieser stillen Umgebung einfügt. Wie von weither ertönt aus der Stube der kleinen Christine Klavierspiel. Sie konnte dem blonden, schüchternen Jungen den Wunsch nicht abschlagen. Im Schein flackernder Kerzen klingt es wie ein Märchen, dieses Lied vom Glück, das Christine leise und innig singt. Das Manuskript zu diesem Stoff schuf Dr. Franz Weichenmayr nach Motiven des bekannten Romans von Otto Ludwig. In diesem Film wirken außerdem mit: Attila Hörbiger, Joe Stöckel, Rudolf Klein-Rogge, Wera Liebem u. a. — Außer diesem Großfilm sehen wir die neue Wochenschau und ein gutes Beiprogramm. Da die „Kraft-durch-Freude"-Fahrer aus dem Gau Schlesien in Kierspe weilen, ist für das Spielprogramm ein billiger Eintrittspreis festgesetzt und kostet der Eintritt auf allen Plätzen nur 60 Pfg. (Siehe morgige Anzeige.)

Rönsahl

Vor 35 Jahren verließ der letzte Postwagen Rönsahl

Im Herbst 1901 war es, als mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Wipperfürth—Marienheide fast der gesamte Fuhrwerksverkehr unserer Heimat zum Erliegen kam. Tag und Nacht zog der Verkehr über unsere Straßen, talauf und talab, jetzt wurde es stiller. Spielte auch der Fuhrwerksverkehr der Rönsahler Pulverindustrie in unserem Straßenleben eine große Rolle, so war doch unerbittlich der letzte Tag des Postwagens gekommen. Mit Blumen und Bändern vor der Post auf dem Marktplatz festlich geschmückt, verließ am 30. September 1901 der letzte Postwagen unseren Ort. Und mit ihm die alte Zeit, all die lustigen Hornsignale und derben Flüche der Postillone und das Gedonner der oft temperamentvollen Postmeister. Sie alle haben es nicht leicht gehabt, die Postillone und auch die Postmeister nicht, manch lustig Stücklein erzählt man sich noch heute von ihnen in unserem Dorf. Besonders aber im Winter hörte oft der Spaß auf, wenn die Straßen vereist oder verweht waren, wie manchem Postwagen ist nicht das Wahmerterholz — auch die heutigen Autofahrer können ein Lied davon singen — zum Verhängnis geworden. Manch derben Stoß haben die Mitreisenden bei diesen Gelegenheiten mit in Kauf nehmen müssen. Ueberhaupt haben es unsere Urgroßeltern mit dem Reisen nicht leicht gehabt. Hohe Kosten, Unbequemlichkeiten und Zeitverluste waren an der Tagesordnung. Ein beliebtes Reisehandbuch „Der Passagier", welches im Jahre 1841 seine 11. Auflage erlebte, vermittelte noch in diesem Jahre dem Reisenden praktische Regeln und Erfahrungen, über die wir heute herzlich lachen müssen. Aus dem Kapitel „Sicherheitsmaßregeln" sei u. a. folgendes mitgeteilt: „Pistolen mit doppelten Läufen (zumal wenn beide Läufe nebeneinander sind, daß man nicht nöthig hat, die Pistole umzukehren), sind die besten Waffen zur Verteidigung eines Reisenden. Man hat gewöhnlich nur den einen Lauf der Pistole mit der Kugel und den zweiten mit grobem Schrot geladen, um nach Gutbefinden von dem einen oder anderen Gebrauch zu machen. Wer mit dem ordinären Postwagen reiset, ist einem Anfalle gar leicht ausgesetzt, indem auf Postwagen sich oft Geldsummen und andere Kostbarkeiten befinden, von welchen Räuberbanden Wind bekommen haben und Anschläge darauf machen. Wer sich verteidigen will, der thue es mit Ernst und Ausdauer. Besser keine Wehr, als eine schlaffe und halbe. Man schieße nie zu weit, sondern warte, bis man dem Räuber das Weiße im Auge erkennen kann, und dann ziele man nach dem halben Mann, sind es Schrotschüsse, so ziele man nach den Beinen. Bei der nächtlichen Passage eines Flusses oder einer Brücke verlasse man sich nicht bloß auf die Vorsicht des Postillons. Eben so sei man auf sei-

Zum 3. Westf. Landesbauerntag

der vom 27. bis 29. August in Detmold

stattfindet, äußert sich Landeshauptabteilungsleiter II Dunkel folgendermaßen:

Bauernarbeit

ist Schaffen an der Gemeinschaft

Der Landesbauerntag 1936, den wir in Detmold begehen, soll auch für die Hauptabteilung II Veranlassung sein, sich erneut und abermals zur Zielsetzung ihrer Arbeit zu bekennen. Immer wieder wollen wir uns vor Augen halten, daß nur dann der große Hof Deutschland dem ganzen deutschen Volk Nahrung gewähren kann, wenn auch der letzte Hof und Betrieb in Westfalen und Lippe den ihm anfallenden Beitrag zu diesem großen Werk liefert. Aus dem Gefühl des gemeinsamen Schaffens werden uns die Kräfte erwachsen, die wir brauchen, um alle die vielen Einzelaufgaben dieser Arbeit zu lösen. So unterschiedlich die einzelnen Betriebe unserer westfälischen Heimat in ihrer Erzeugungsrichtung und ihren Standortsverhältnissen sind, so verschieden mögen auch die Mittel und Wege sein, die der Bauer oder Landwirt einschlagen muß, um den ihm anvertrauten Hof richtig zu bewirtschaften und möglichst ertragreich zu gestalten. Wenn wir ehrlich gegen uns selbst sind, werden wir zugeben, daß uns zwar der bisherige Ablauf der Erzeugungsschlacht gezeigt hat, wo an vielen Stellen der Hebel anzusetzen ist, daß es aber leider oftmals noch unterblieben ist, dieser Erkenntnis die Tat folgen zu lassen Es ist hier weder meine Aufgabe noch der Ort, all die technischen Einzelheiten zu behandeln, die auf den einzelnen Gebieten der Betriebswirtschaft des Ackerbaues und der Tierzucht im Vordergrund des Interesses stehen. Ueberlegungen und Betrachtungen dieser Art werden uns im kommenden Herbst und Winter wiederum auf das stärkste beschäftiegn. Der Landesbauerntag aber soll uns noch einmal innerlich auf diese Arbeit des Alltags vorbereiten, nachdem uns gerade die Ernte dieses Jahres gezeigt hat, wo Verbesserungen noch notwendig sind. Vor allem aber soll auch das Erleben dieser Tage das Gefühl erneut in uns stärken, daß wir unsere Tagesarbeit in Hof und Feld nicht nur für uns, sondern eben für das Volksganze leisten. Wenn Tausende von Händen in unserer Heimat den Pflug führen, und abermals Tausende von Händen die Saat der roten Erde anvertrauen, sie alle müssen handeln mit dem unbändigen Willen, an Deutschlands Nahrungsfreiheit mitzuhelfen.

DAF-Arbeitstagung in Bochum

Einheitliche Ausrichtung für die kommende Zeit.

Gauwalter Pg. Ernst Stein hatte die Abteilungsleiter und Gaubetriebsgemeinschaftswalter zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, die im Sitzungssaal in der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Süd stattfand und die den Zweck hatte, eine einheitliche Ausrichtung für die kommende Zeit zu vermitteln.

Zunächst gab Gaukassenwalter Pg. Kieser einen Ueberblick über das Beitragsaufkommen und die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront. Gauwalter Stein betonte dann, daß das Leistungs- und Führerprinzip in der Deutschen Arbeitsfront an erster Stelle stände. Um die Unterbringung und Umschulung der alten Parteigenossen sei innerhalb der Gauwaltung bereits vieles getan worden. Nicht weniger als 102 Ehrenzeichenträger der NSDAP. seien zur Zeit innerhalb der Gauwaltung hauptamtlich beschäftigt.

Gauschulungswalter Pg. Dr. Lebrecht sprach dann über **die Schulung.** Er erwähnte, daß das „Seminar **der Deutschen** Arbeit" Mitte September seine Arbeit aufnehme. In der „Schule der Deutschen Arbeit" in Hattingen würde zur Zeit der dritte Kursus durchgeführt, wobei eine Steigerung der Leistungen zu bemerken sei. Die in der Schule versammelten Jugendwalter nähmen den Lehrstoff sehr gut auf, um ihn für ihre weitere Arbeit anzuwenden. Das Bestreben sei, möglichst alle Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront einheitlich zu schulen und auszurichten, damit jeder an seinem Platze seine Arbeit im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zum Wohle des Volkes verrichte. Vorgesehen sei weiter, Amtswaltern, die sich in der Ortsgruppenschulung bewährt hätten, die Möglichkeit zu geben, sich in Wochenendkursen weiter fortzubilden. Die Schule in Hattingen sei die erste „Schule der Arbeit", die ihre Schulung auf weltanschaulicher und politischer Grundlage durchführe. Der Gauwalter sprach anschließend eingehend über die richtige Schulungsweise und betonte die Wichtigkeit der Arbeitsgemeinschaften. Das Siedlungsproblem sei neben der Abschaffung der Erwerbslosen und der Wiedereinführung der Wehrhoheit das nächste höhere Problem, das demnächst mit aller Energie zur Verwirklichung schreiten solle. Es sei geplant, demnächst eine Kreis-Siedlerschule zu errichten; denn es gelte, die steigende Aufgabe durch gute Selbstschulung zu bewältigen; jeder habe dabei fachlich auf der Höhe zu sein. In eingehenden Ausführungen und an Hand von praktischen Beispielen erörterte der Gauwalter dann die Lehrlingsfrage, die allerseits größte Beachtung verdient, um die Qualitätsarbeit des deutschen Volkes für alle Zeiten sicherzustellen.

Alle Abteilungsleiter und Gaubetriebsgemeinschaftswalter sprachen dann über ihr Arbeitsgebiet und erhielten vom Gauwalter die Richtlinien für ihre weitere Arbeit, die auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung und ihre Auffassung über Arbeit und Arbeiter für die soziale Betreuung aller Schaffenden Südwestfalens zu erfüllen ist.

Zum Schluß der Sitzung dankte der Gauwalter dem aus den Diensten der Deutschen Arbeitsfront ausgeschiedenen Pg. Spratte für seine geleistete Arbeit und stellte den Pg. Oedekoven als kommissarischen Leiter der Gaubetriebsgemeinschaft „Freie Berufe" vor. Pg. Spratte hat das Amt „Handel und Handwerk" bei der Gauleitung Westfalen-Süd übernommen.

Ehrennamen für den Arbeitsdienst

Der Deutsche Arbeitsdienst will nicht nur Acker aus Oedland und fruchtbare Flur aus Sumpf und Moor machen, sndern will auch eine fruchtbare kulturelle Organisation des Dritten Reiches sein. Jede Arbeitsdienstabteilung in Deutschland erhält daher, wie es bei einigen schon der Fall ist, einen Ehrennamen, der ihr Beispiel kultureller und charakterlicher Erziehung sein soll. Die Verleihung soll die Verpflichtung in sich tragen, das geistige Vermächtnis des Mannes lebendig zu machen und zu erhalten, dessen Namen die Arbeitsdienstabteilung trägt. Von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes wurden hierfür mehr als 1200 Männer, angefangen von den deutschen Sagengestalten bis zu den im Kampf um die deutsche Erhebung Gefallenen, ausgewählt. Sie stellen in ihrer Gesamtheit Kultur, Geschichte, Wesen und Bedeutung des deutschen Volkes dar. Unter den Namen befinden sich Dichter wie Goethe, Lessing, Löns, Uhland, Walter von der Vogelweide, große Musiker wie Beethoven, Mozart, Wagner, Brahms und Weber, Baumeister, Maler und Bildhauer wie Schinkel, Schlüter, Dürer, Cranach, Holbein, Menzel und Rubens, Philosophen wie Leibnitz und Kant, Wissenschaftler wie Treitschke, Kepler und Kopernikus, Erfinder wie Gutenberg, Benz und Zeiß, Sagengestalten wie Hagen von Tronje, Giselher, Dietrich von Bern, König Gunter, Staatsmänner wie Freiherr vom Stein und Bismarck, Preußenkönige und deutsche Kaiser, Kämpfer und Heerführer wie Yorck, Blücher und Schill sowie die Namen nationalsozialistischer Blutzeugen von Schlageter und Dietrich Eckart bis zu dem einfachen SA-Mann, der sein Leben für Führer und Volk hingab. Der Ehrenname wird, wie Alfred Rother-Carlowitz in dem östlichen „Arbeitsmann" mitteilt, in die Abteilungsfahne gestickt, die im Rahmen einer Feierstunde überreicht wird. Dabei erscheinen Ehrengäste, die durch Beruf oder Rang mit dem zu ehrenden Namen verknüpft sind. Meist wird schon dabei der Grundstock zu einem kleinen Museum gelegt. Getreu ihrer Verpflichtung dringt dann die Mannschaft in das Lebenswerk ihres Schirmherrn ein.

Der Arbeitseinsatz in Westfalen im Juli 1936

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen hat die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes auch im Monat Juli noch keine Unterbrechung erfahren. Der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen erfolgte zwar nicht mehr in dem Umfange des Vormonats, jedoch war immerhin noch eine Abnahme um rund 11 000 zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Saisonaußenberufe bereits in den vorhergehenden Monaten die erforderlichen Arbeitskräfte abgerufen hatten, und auch die übrigen Gewerbszweige bei dem anhaltend günstigen Beschäftigungsgrad ihren Bedarf an Arbeitskräften gedeckt haben, gewinnt diese Zahl eine besondere Bedeutung. Die Gesamtzahl der Abgänge erfährt eine weitere Steigerung dadurch, daß auch im Monat Juli wiederum rund 2300 Notstandsarbeiter abberufen wurden. Die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen beträgt somit zur Zeit rd. 6900 gegenüber 18 600 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Abnahme der Zahl der Unterstützungsempfänger ist mit rund 10 600 fast ebenso groß, wie die Abnahme der Arbeitslosenzahl, und zwar ging die Zahl der Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung um rund 7100, die der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um rund 3500 zurück. Von den insgesamt vorhandenen rund 88 000 unterstützten Arbeitslosen entfallen nunmehr rund 10 500 auf die Arbeitslosenversicherung, das sind 12 Prozent, rund 49 000, das sind 56 Prozent auf die Krisenfürsorge und 28 500, das sind 32 Prozent auf die Bezirksfürsorgeverbände.

In der Landwirtschaft brachte der Beginn der Erntearbeiten eine weitere Steigerung der bisher schon äußerst lebhaften Nachfrage nach Arbeitskräften. Da die gewünschten jugendlichen Arbeitskräfte auch im zwischenbezirklichen Ausgleich infolge bereits erfolgter Unterbringung in der Landwirtschaft oder wegen Ableistung des Heeres- und Arbeitsdienstes nicht mehr in dem erforderlichen Umfange zur Verfügung stehen, wurde erfreulicherweise zur Deckung des Bedarfs auf ältere Kräfte zurückgegriffen. Hierdurch fanden auch zahlreiche ältere Arbeitslose aus anderen Berufsgruppen Beschäftigung. Die Industrie der Steine und Erden, die im wesentlichen ihren Bedarf an Arbeitskräften bereits in den Vormonaten gedeckt hatte, ist mit Aufträgen gut versehen. Im Baugewerbe führte die Inangriffnahme weiterer Industrie- und Siedlungsbauvorhaben zu einer weiteren regen Nachfrage nach Bauhandwerkern, an denen in einigen Bezirken bereits fühlbarer Mangel besteht. Für Maler und Anstreicher hat sich die Beschäftigungslage mit fortschreitender Fertigstellung von Neubauten ebenfalls gebessert.

Bei den mehr konjunkturabhängigen Berufen hat sich die günstige Entwicklung fortgesetzt. Die Betriebe der Eisen- und Metallindustrie konnten bei anhaltend gutem Auftragseingang ihre Belegschaft weiter erhöhen. Im Ruhrbergbau ist die Förderung und der Absatz leicht zurückgegangen. Trotzdem konnte neben der Einschränkung der Feierschichten die Belegschaft nach dem vorläufigen Ergebnis um rund 500 erhöht werden.

Von den Konsumgüterindustrien weist die Textilindustrie einen guten Beschäftigungsgrad auf. Das gilt auch für die Möbelindustrie, die z. T. weitere größere Einstellungen vornehmen konnte. Im Bekleidungsgewerbe verfügen die Konfektionsbetriebe noch über einen guten Auftragsbestand, während sich bei den handwerklichen Betrieben die saisonmäßig bedingte Rückläufigkeit stärker bemerkbar machte.

In den Angestelltenberufen hat sich die von Monat zu Monat fortschreitende Besserung im Berichtsmonat verstärkt fortgesetzt. Neben tüchtigen kaufmännischen und Büroangestellten wurden technische Angestellte stark gesucht. Der Bedarf an Bautechnikern ist besonders groß. Die Besetzung dieser Stellen bereitet in einigen Bezirken wegen des bestehenden Mangels an geeigneten Kräften zum Teil erhebliche Schwierigkeiten.

Drei Todesopfer durch giftige Pilze.

Bottrop. Dieser Tage mußte in Bottrop der Invalide Switalla, sein erwachsener Sohn und dessen zweijähriges Kind unter schweren Vergiftungserscheinungen, die sich nach dem Genuß selbstgesuchter Pilze eingestellt hatten, ins Krankenhaus gebracht werden. Während das Kind alsbald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verschied, hoffte man, den Vater und den Großvater dem Leben erhalten zu können. Inzwischen sind aber auch sie der schweren Vergiftung erlegen. Die Mutter, die von den Pilzen nur gekostet hatte, erkrankte ebenfalls, doch ist sie bereits auf dem Wege der Besserung.

Die Achse brach.

Altenkirchen. Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich abends gegen 10 Uhr auf der Provinzialstraße zwischen Birnbach und Oberölfen. Durch Achsenbruch löste sich an einem Personenwagen, der mit vier Fahrgästen besetzt war, das rechte Hinterrad. Das Fahrzeug sauste mit großer Wucht gegen einen Baum. Der Kaufmann Breiing aus Herborn erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Altenkirchener Krankenhaus starb. Der Fahrer und eine mitfahrende Frau erlitten schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche. Die Ehefrau Breiings blieb unverletzt.

Leichtfertigkeit führte zum Tode.

Blankenheim (Eifel). Im nahegelegenen Schloßtal kam ein 38 Jahre alter Landwirt durch eine Unvorsichtigkeit ums Leben. Er hatte vom Hofe aus eine freiliegende elektrische Leitung in einem Schweinestall gelegt. Als der Mann nachts nach einem Mutterschwein sehen wollte, kam er der freiliegenden Fassung der Leitung zu nahe und erhielt einen heftigen elektrischen Schlag, der den Tod zur Folge hatte. Dieser Vorfall zeigt erneut, daß elektrische Leitungen nur von Fachleuten gelegt werden sollen.

In unser Handelsregister A Nr. 1154 ist heute die Firma **Karl & Ernst Schnöring in Schalksmühle** und als deren Inhaber Kaufmann Karl Schnöring und Fabrikant Ernst Schnöring beide in Schalksmühle, eingetragen worden

Lüdenscheid, den 11. August 1936.

Das Amtsgericht.

Suche eine große

3 Zimmer-Wohnung

eventl. mit Bodenzimmer.

Angebote unter Nr 98 an das Lüd. Tageblatt, Lüdenscheid.

Conti-Atlas

von Deutschland

Maßstab 1 : 500 000

Das vollständig neue Kartenwerk mit seinen zahlreichen Vorzügen für den reisenden Kraftfahrer.

Preis RM 6.–

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Erhielt heute hochtragende und frischmelke

Kühe



W. Schoppmann, Linge.

Ruf 312 Marienheide

Hochtragendes

Rind



(2¾ Jahr)

weil überzählig zu verkaufen.

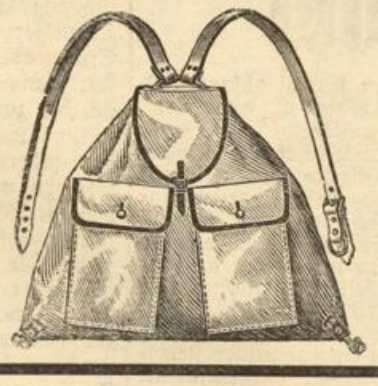
Tel. 310 Halver.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Landwehrkameradschaft Bommert für das Ehrengeleit, unsern herzlichsten Dank.

Frau Otto Pahnne nebst Kinder.

Schultenhedfeld, im August 1936.



Rucksäcke

Brotbeutel

Aktentaschen

in großer Auswahl vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver

Anzeigen

Die besten Helfer beim Kaufen u. Verkaufen sind

Geschäftsverlegung!

Ab morgen, 15 Uhr befindet sich mein Geschäft

Freitag 14 August

Wilhelmstr. 14

neben Deike.

Ich danke meiner Kundschaft für das mir bisher erwiesene Vertrauen und bitte mir dasselbe auch für die Folge entgegen zu bringen. – – – –

Schuhhaus Dickhagen

Lüdenscheid

bisher Werdohlerstraße 3,

Kinderwagen

erster Firmen

Große Auswahl! Niedrigste Preise!

Heinr. Frey, Lüdenscheid

Werdohlerstr. 11. - Tel. 3571.

Lederjacken

und Hosen aus Gummidoppelstoff für Auto- und Motorradfahrer in bester Qualität liefert billigst

Hugo Nieding

Halver, Berliner Str. 56.

Für den Bezirk Schwenke

suchen wir einen zuverlässigen

Zeitungsboten

mit Fahrrad. Gute Entlohnung zugesichert.

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland.